



Hans-Wolfgang tat es, aber nur, weil ihm ein anderer Gedanke durch den Kopf schoß. Er verachtete die Methoden seines Freundes Hellmuth-Dietrich, der alles nicht kunstgerecht, nicht sportmäßig, so daß es Spaß machte, betrieb. Er, Hans-Wolfgang, liebte die Gefahr und ihre Überwindung. Schneid mußte dabei sein, Tollkühnheit und Geschicklichkeit. Natürlich nicht ohne Mithilfe des Verstandes und des guten Einfalls. Aber beides mußte zusammenwirken, um Hans-Wolfgang in seiner Arbeit zu befriedigen. Renaissance- oder Barockfassaden mit allerhand Vorsprüngen als Ese'sbrücken waren nicht sein Fall. Das konnte jeder Stümper. Er liebte die Messelbauten in ihrer glatten Schlichtheit und balkonlosen Vornehmheit. Der Wolkenkratzerfilm, in dem der Held bis zum Dach hinaufkletterte, war ihm höchster Sporn geworden. Da lag noch Musike drin, aber man konnte ja auch mal hier im Hotel ein kleines Intermezzo einlegen. Er ging durch Haupt- und Seitengänge, schlenderte durch mehrere Stockwerke, bis er aus einem Zimmer einen Herrn und eine Dame herauskommen sah. Der Herr schloß ab und hängte den Schlüssel an den Haken, der vor der Tür angebracht war.

„Daß doch die Menschen immer das Allerdümmste als Gewohnheit annehmen! Hellmuth-Dietrich würde es jetzt Spaß machen, den Schlüssel zu nehmen und in dieses Zimmer einzudringen. Ich verachte ihn.“

Dabei nahm er den Schlüssel, betrachtete ihn von allen Seiten und fand, daß er sehr einfach war. Er ging zur nächsten Tür, zog den von außen steckenden Schlüssel heraus und verglich.

„Genau dasselbe! Nur eine andere Nummer darauf.“

Er vertauschte die beiden und machte das gleiche mit einem Dutzend anderer Schlüssel, die er hier und da auf den Gängen fand. Nicht jeder gab ja seinen Schlüssel beim Portier ab. Sehr viele hatten Vertrauen. Dann ging er, um sich's schwerer zu machen, und um das Hotel auf die Probe zu stellen, hinunter zum Schlüsselbrett. Ein Hoteljunge bediente es.

„347!“

Der Junge gab ihm den Schlüssel, und Hans-Wolfgang wollte hinaufgehen.

„Der Herr kann ja den Fahrstuhl nehmen!“

„Gut! Nur dem Wirt nichts geschenkt“, murmelte er vor sich hin.